

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

143 (24.6.1952)

Zum Tage

Bundesgrenzschutz übernahm die Wacht

Bei Heilmstadt und bei Duderstadt in der Zonengrenze bezog der Bundesgrenzschutz gestern und am Sonntag Posten gegenüber der Volkspolizei. Damit trat er zum erstenmal zu dem Zweck in Erscheinung, für den er geschaffen wurde. Vielleicht scheint sich noch mancher, mit welchem Mißtrauen von den Ländern der Bundesrepublik und zum Teil auch von der Opposition die 10 000 Mann Polizeiverstärkung betrachtet wurden, welche die Westmächte um im Jahre 1950 genehmigten und die dann als Bundesgrenzschutz des Innenministers Lehr sich der Öffentlichkeit präsentierten. Obwohl von Wort bis zur Tat einige Jahre vergingen, wie das in so schwerfällig funktionierenden demokratischen Staatsgebilden wie der Bundesrepublik wohl der Fall sein muß, wurde man, wie die Verfälle am vergangenen Sonntag zeigten, gerade noch rechtzeitig mit der Bewältigung dieses Problems fertig. Jetzt werden auch die auf ihre Selbstständigkeit so stolz und stolz bedachten Länder froh sein, daß in Bonn jemand sitzt, der ihnen bei sehr heiklen Grenzfällen die Verantwortung abnimmt. Die Besatzungsmächte können sich zu ihrer Klugheit beglückwünschen, daß sie bereits vor zwei Jahren, dies, wie sie damals glaubten, weitgehende Zuständigkeiten machten. Wir selbst brauchen nicht zu befürchten, daß deshalb, weil sich ein Bundesgrenzschutz einstellt, von 40 Mann an die Zonengrenze bezogen, ein Krieg ausbricht. Da die fremden Truppen im Lande sind, besteht nicht die gleiche Gefahr wie damals in Südkorea. Inzwischen wurden die nach der Sowjetzone verschleppten 43 Arbeiter wieder zurückgebracht. Es kann nicht schaden, wenn derartige, der brutal sein will, nicht, daß der andere sich nicht alles gefallen lassen will und trotz allem langwierigen Hin und Her und dem vielen unentgeltlichen Gerede doch stärker ist. F. I.

Malzkug-Streit in Bayern?

Obwohl seit Monaten bekannt war, daß das bayerische Brauerei- und Gaststättengewerbe bei der bayerischen Regierung eine Erhöhung des Bierpreises beantragt hatte, traf der Beschluß des Bayerischen Ministerrates, die Bierpreisobergrenze zu genehmigen, die Verbraucher wie ein „Blitz aus heilem Himmel“. Mit Wirkung vom 21. Juni wurde, wie bereits gemeldet, der Preis für eine Maß Volles um 12 Pf. heraufgesetzt; hiervon kommen 6 Pf. den Brauereien und 7 Pf. den Gastwirten zugute. Die Preise für alle übrigen Bierarten steigen um 11 Pf. Die Maß Bier kostet in den Gaststätten jetzt 91 Pf., einschließlich Trinkgeld 1 DM. Früher hat es in Bayern Revolutionen, Kabinettskrisen, zertrümmerte Wirtshäuser und eingeschlagene Brauereireifen gegeben, wenn der Bierpreis nur um einige Pfennige erhöht wurde. Zu solchen „Revolutionen um den Malzkug“ wird es diesmal nicht kommen, aber die Erhöhung der Verbraucher über diese unpopuläre Maßnahme ist im ganzen Lande groß. Der Landesverband Bayern der DAG beschwerte die Bierpreisobergrenze als einen „Skandal“. Das Bier sei in Bayern nicht nur ein Genussmittel, sondern auch Volksernährung. Der bayerische Brauereibund vertritt die Argumente der anderen Seite: Seit zwei Jahren sei in Bayern der Bierpreis nicht nur unverändert geblieben, sondern er sei im September 1950 sogar gesunken worden. In diesem Zeitraum seien aber Preissteigerungen für Rohstoffe sowie Erhöhungen der Frachten und Löhne erfolgt. Eines Teil des Brauerei- und Gaststättengewerbes ist bei der sprunghaftigen Preissteigerung des Bierpreises offensichtlich nicht ganz wohl. Wenn man sich nicht gerade eines Generalstreiks um den Malzkug befürchten, so ist man doch der Auffassung, daß der Bierverbrauch jetzt erheblich zurückgehen wird, wobei nicht nur der angestrebte höhere Preis- und Schankpreis illusorisch, sondern auch die Existenz vieler Gaststätten gefährdet werde. Die schwärmsten Pesimisten unter den Wirten befürchten, daß der lauchende Markt dieser starken Bierpreisobergrenze andere sein werden. H. Sch.

Restaurierung oder Reform?

Wer offene Augen hat, wird in den Bildern unserer illustrierten Gazetten nicht nur ein Mittel zur leichten Unterhaltung eines schaulustigen Publikums sehen, er wird in ihnen auch die Existenz vieler Gaststätten gefährdet werden. Die schwärmsten Pesimisten unter den Wirten befürchten, daß der lauchende Markt dieser starken Bierpreisobergrenze andere sein werden. H. Sch.

Petersberger Abkommen vor BVG

Karlsruhe (dpa). Das Bundesverfassungsgericht (2 Senat) faßt sich heute mit der Klage der SPD-Bundestagsfraktion wegen des Petersberger Abkommens. Danach soll das Bundesverfassungsgericht feststellen, daß die Bundestagsbeschlüsse, die dem Bundestag nach Artikel 50 des Grundgesetzes zustehenden verfassungsmäßigen Rechte verletzt hat, indem sie es unterließ, die vom Bundeskanzler am 23. November 1949 zwischen ihm und den

den Reklame-Annoncen-Kosmetischer Firmen, all das deutet darauf hin, daß die bessere und beste Gesellschaft sich restauriert und im Begriffe ist, das zerstörte Europa wieder zum Tummelplatz ihrer Feste, Leuten, luxuriösen Liebhaberinnen und Filis zu machen. Das es Kommunisten gibt, vergißt man leicht im Tummel der Revuen auf der Leinwand und im Theater, wo die leicht drapierte nackte Schönheit den gemuldeten Körper in der Loge wie den gemuldeten Körper auf den billigen Rängen gleichermaßen bedauert. Läst man gar, daß selbst in Frankreich der Kommunismus den Zugriff des Politikaufstandes zu spüren bekommt, so stremt man auf und schwindelt sich zurück oder voran in Zeiten, wo es keine Gefahr gab oder geben wird. Unter den Lieblingen der beherrschten Gazetten spielen die Glieder feudaler Familien bis hinauf zu den noch oder nicht mehr antierenden Fürsten, Königen und Kaisern eine besondere Rolle. Die Kamera registriert mit minutiöser Genauigkeit die ständesmäßigen Ereignisse innerhalb dieser erlauchten Zirkel. Man erzählt das Leben abgelebter oder noch existierender Frauen und Männer mit Krone und Versteher als Traubanten des Hochzeitszeremoniells, auch die treuen Figuren der Hunderttausende, die als anonymes Publikum diesen Ereignissen die Folie geben. Es leben bei uns wieder Monarchisten. Die Diktatur ließ nur den Schreden zurück und vielen ersehnt die Monarchie als einzige Rettung vor Kommunismus, Diktatur und dem Wechsel parlamentarischer Majoritäten. Die Hohenzollern haben sich auf ihre Stammburg zurückgezogen. Dort soll in Zukunft ihre Geschichte eine Art von musealen Dasein führen. Aber diese Geschichte gehört nicht ihnen allein. Es ist die preußisch-deutsche Geschichte, an der sie in Aufstiege wie Niedergang wesentlichen Anteil hatten. Museum aber bedeutet Restauration. Vorweggenommen, was vorgegangen ist. Nachdem Stein und seine Gesinnungsgenossen das absolute Preußen reformierten, haben ihn die Restaurateure Europas, an der Spitze Metetrich, ins Exil geschickt. Aber dem Zeitalter der Restaurierung folgten die Revolutionen von 1848 und 1819, weil die lebendige Zeit das Diktat der Museum gewordenen Vergangenheit nicht erträgt. Nur durch echte Reform des Lebens wie der Politik können Restauration wie Revolution gebannt werden.

Geheimsender für Spionagetätigkeit

Karlsruhe (Eg. Ber.). Der Oberbundesanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe beantragte gegen zwei Mitglieder der kürzlich aufgedeckten Spionagenorganisation, nämlich die Schauspielerin Maria Knuth geb. Holports aus Köln-Mülheim und den Polizeisekretär Hermann Westfeld aus Frankfurt/M., sowie gegen zwei weitere Angehörige des Polizeipräsidiums Frankfurt/M., die den beiden Gesandten Informationsmaterial überließen, die gesetzlich vorgeschriebene gezielte Voruntersuchung.

Frau Knuth und Westfeld lieferten seit Jahren einen ausländischen Nachrichtendienst gegen Entgelt Mitteilungen über Besatzungstruppen, Polizei und politische Verhältnisse und übergaben polizeiliche Urkunden und Berichte. Frau Knuth versuchte auch Einzelheiten eines etwaigen deutschen Verleumdungsbeitrags auszuspielen.

Zur Übermittlung der Nachrichten bedienten sich die Beteiligten einer größeren Anzahl von Mitarbeiterinnen, die von ihnen anscheinend im unklaren über den wahren Charakter ihrer Tätigkeit belassen wurden. Frau Knuth stand durch einen Geheimsender mit ihren ausländischen Auftraggebern in Verbindung.

Flüchtlingsumsiedlung aus norddeutschen Notlandgebieten

Pferheim (dpa). Der Vorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen in Nordbremen, Dr. Karl Hartrock, teilte mit, daß aus den norddeutschen Notlandgebieten 250 heimatsvertriebene Familien nach Pferheim und 200 nach Mannheim umgesiedelt werden. Zur Umsiedlung der ersten 63 Familien aus Sinsheim und Umgebung seien bereits die Vorbereitungen im Gange.

Karlsruhe (dpa). Das Bundesverfassungsgericht

(2 Senat) faßt sich heute mit der Klage der SPD-Bundestagsfraktion wegen des Petersberger Abkommens. Danach soll das Bundesverfassungsgericht feststellen, daß die Bundestagsbeschlüsse, die dem Bundestag nach Artikel 50 des Grundgesetzes zustehenden verfassungsmäßigen Rechte verletzt hat, indem sie es unterließ, die vom Bundeskanzler am 23. November 1949 zwischen ihm und den

Der Schlußstrich unter die Entnazifizierung

Gespräch unseres Stuttgarter Redaktionsmitglieds mit Regierungsdirektor Dr. Schröter

Stuttgart. — Einem von allen Parteien der Verfassungsgebenden Landesversammlung unterstützten Antrag entsprechend hat der Leiter der Entnazifizierungsbehörde von Württemberg-Baden, Regierungsdirektor Dr. Schröter, im Einvernehmen mit seinen Kollegen in Freiburg und Tübingen einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der den endgültigen Schlußstrich unter die Entnazifizierung im ganzen Bundesland ziehen soll. Der Entwurf wird zur Zeit von den Ministerien begutachtet und dürfte noch vor Beginn der Parlamentarischen Versammlung verabschiedet und der Verfassungsgebenden Landesversammlung unterbreitet werden.

In einem schlichten Privathaus in der Olgastraße in Stuttgart ist der letzte Rest der einst 8000 Personen umfassenden Behörde, der die Durchführung des Gesetzes zur politischen Befreiung oblag, Einschließlich des Chefs sind es noch 13 Personen, die nunmehr das in Kürze zu erwartende Schlußgesetz der Entnazifizierung in Baden-Württemberg durchzuführen sollen.

Es bedarf eines solchen Gesetzes, weil die Verhältnisse in den drei jetzt zu einem Bundesland zusammengeschlossenen Ländern grundverschieden sind. Während in den Ländern der französischen Zone eigentlich nur solche Personen, die als Beamte oder als leitende Angestellte tätig sein wollten, sich einer Entnazifizierung auf eigenen Antrag unterziehen mußten (wobei nur etwa 20 Prozent der Bevölkerung, nämlich in Württemberg-Baden die ganz von den

Amerikanern inszenierte Entnazifizierungsaktion in vollem Umfang ab. Über 3 Millionen Einwohner dieses Landes wurden politisch überprüft. Über 2,2 Millionen wurden als vom Gesetz nicht betroffen bezeichnet, ein weiterer Prozentsatz bei unter verschiedenen Anweisungen, so daß sich heute folgende Zahlen für den vom Gesetz in irgend einer Form erfaßten Personenkreis ergeben. Hauptbeschuldigt wurden 474 Personen befunden, belastet 2400, milderbelastet rund 14 400, Milderer rund 125 000, Enthastete etwa 3 400. Von den Hauptbeschuldigten wurden wieder über 200 in Berufungsverhandlungen und von den Belasteten etwa 1400 niedriger eingestuft, so daß es schließlich bei etwa 250 Hauptbeschuldigten und 2500 Belasteten blieb. Die fünf von den Amerikanern errichteten Arbeitslager und das an die deutschen Behörden zur politischen Nachprüfung übergebene Kriegsgefangenenlager Heilbronn wurden nach und nach aufgelöst, als letztes das Lager Ludwigsburg am 31. Dezember 1950. Eine kleine Restgruppe von einem halben Dutzend zu langjähriger Arbeitsleistung freigegeben wurde auf Grund der Amnestie im Herbst 1950, so daß sich in Württemberg-Baden niemand mehr in politischer Haft befindet. Die Arbeit der beiden letzten noch tätigen Entnazifizierungskammern (Erste Instanz und Berufung) besteht nunmehr größtenteils in der Überprüfung von Anträgen auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder Kassierung des als zu hart empfundenen Urteils.

Hoffnung auf weitere Entlassungen

Bonn (AP). Das Deutsche Rote Kreuz erklärte, es bestehe eine gewisse Hoffnung, daß die Regierung der Sowjetunion mit der Entlassung von 600 deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinterbierten einen Anfang gemacht habe, die unterbrochenen Entlassungen wieder aufnehmen.

Das DRK äußert, entgegen anderslautenden Meldungen sei die Lage der noch in Rußland zurückgehaltenen Deutschen unverändert und gebe nicht zu neuer Besorgnis Anlaß. Wenn auch der erste Schub zahlenmäßig gering gewesen sei, werde er besonders begrüßt, weil man ihn als Anlaß für weitere Entlassungen ansieht.

Die verantwortlichen Kreise in der Bundesrepublik würden in ihren Bemühungen fortfahren, auf jedem gangbaren Weg weitere Entlassungen zu ermöglichen.

Führungswechsel in Italiens KP?

Rom (AP). Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Führer der kommunistischen Partei Italiens, Palmiro Togliatti, durch Pietro Secchia ersetzt werden soll.

Das KP-Organ „L'Unita“ brachte am Montag ein hervorstechendes Foto Secchias Bild und drückte seinen Namen in einem Artikel auf der ersten Seite fest. Togliattis Name war dagegen normal geschrieben und trat ganz in den Hintergrund.

Nach den folgeschlagenen Demonstrationen veranlassen der Kommunisten beim Besuch General Ridgways sprach man in italienischen politischen Kreisen bereits von einem möglichen Führungswechsel bei den Kommunisten, von dem auch im Jahre 1950 die Rede war, als sich Togliatti einer Gehirnoperation unterziehen mußte.

Secchia ist ein aus der Partisanenzeit bekannter großer und stämmiger Mann.

Nur noch DG

Stuttgart (dpa). Die Deutsche Gemeinschaft/BHE Baden-Württemberg beschloß auf ihrer Tagung in Stuttgart, den bisher im Parteilnamen geführten Zusatz BHE zu streichen.

Ein Soldat darf nicht geschlagen werden

St. Gallen (dpa). Ein Schweizer Militärgericht verurteilte einen Leutnant des Bundesheeres wegen Tätlichkeiten gegenüber einem Untergeordneten zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Offizier hatte einen Punkter wegen Verletzung der Gruppelucht zur Rede gestellt. Als der Soldat dem Befehl, mit in die Kaserne zu kommen, nicht befolgte, versetzte ihm der Leutnant mehrere Schläge, durch die dem Fahrgen die Nasenschleimhaut gebrochen wurde. Der Soldat wurde von dem Gericht wegen Ungehorsams zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Junin tritt für Petain ein

Paris (dpa). Es wäre ungerecht, die Namen der Männer verschweigen zu wollen, die das Gewicht der Verantwortung zu tragen hatten“, erklärte Marschall Junin am Sonntag bei einer offiziellen Rede in Verdun zur 36. Wiederkehr des Tages von Verdun und der 400. Wiederkehr des Tages der Vereinigung der deutschen Blüher Metz, Toul und Verdun mit der Krone Frankreichs. „Ein Name ist auf allen Lippen. Der Unbestand der Geschichte wird ihn nicht von jener Zeit Verdun zu trennen vermögen. Es ist der des Oberbefehlshabers, dessen sterbliche Hülle sich eines Tages mit den Abertausenden von Soldaten vereinen wird, die er befähigte und mit sich rief, und die hier als geworden sind mit der heroisch verteidigten Erde. Es ist derjenige Petains.“

gehört, die wir als Neuzeit bezeichnen und daß Neues im Werden ist“. Er geißelte den Obertrüben Elitismus und die mangelnde Verantwortungsbewusstheit und das Sich-nicht-exponieren-wollen, das in Österreich zu merken sei. (AP)

Methodismus in Europa und Übersee

Der Methodismus, eine der größten evangelischen Freikirchenbewegungen, zählt heute auf dem europäischen Festland, ausschließlich England, 129 000 Mitglieder, wobei Deutschland mit 60 000, Polen mit 16 000, die Schweiz mit 15 000 und Schweden mit 4500 an der Spitze liegen. In Großbritannien wurden nach der jüngsten Statistik 947 000 Methodisten gezählt. Das Hauptverbreitungsgebiet ist nach wie vor Amerika, wo in der USA 10 712 300 Gläubige gezählt wurden. (epd)

Dankkapitel für Breslau

Der Primas von Polen, Erzbischof Wyschinsky, ernannte ein neues Dankkapitel für Breslau, das sich vornehmlich aus Gelehrten zusammensetzt, die aus Ost- oder Zentralpolen stammen. Der interreligiöse Vorwahrer der Erzbischöfe heißt K. Lager, sein Stellvertreter ist, der in Schlesien gebürtige Geistliche F. Niedzicki. Der Primas vertrat die Auffassung, daß die Gebiete östlich der Oder-Neiße bei Polen bleiben müßten und daß die Einwanderung polnischer Bürger in diese Gebiete ein Teil der Wiedergutmachung sei. (CND)

Lutherische Weltbundtagung und Evangelischer Kirchentag

Landesbischof D. Käpfer (Stuttgart) wies auf einer Pressekonferenz auf die innere Verbundenheit der in Hannover bzw. in Stuttgart stattfindenden Vollversammlungen des Lutherischen Weltbundes und des Deutschen Evangelischen Kirchentages hin. Beide Kundgebungen unterschieden sich vielfach in ihren Zielen und ihrem Charakter, beide seien jedoch Ausdruck gemeinsamer Willens und erwiderten aus der einen Wurzel des Evangeliums. (epd)

Situation der Kirche

Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachyn von Wien erklärte in einem Vortrag über die Situation der Kirche in Österreich, die Kirche werde für den geistlichen Inhalt der Werte „Freiheit und Würde des Menschen“ kämpfen, nicht aber für ihre „bourgeoise Fassung“. Die Kirche könne nicht nachwächern einer untergeordneten oder sich selbst aufgebenden Gesellschaftsordnung sein. Es gäbe hier eine Grenze, so sagte der Erzbischof, die zu überdrehen Hochverrat bedeute, auch im religiösen Sinne. Dr. Jachyn, der sich, als er zum erstenmal im Wiener Stephansdom im Mai 1950 zum Erzbischof geweiht worden sollte, in der überfüllten Kirche der Weihe unwürdig erklärte und die Stephanskirche verließ, sagte in seinem Vortrag, es sei unbestreitbar, daß „jene Geschichtsperiode zu Ende

gehört, die wir als Neuzeit bezeichnen und daß Neues im Werden ist“. Er geißelte den Obertrüben Elitismus und die mangelnde Verantwortungsbewusstheit und das Sich-nicht-exponieren-wollen, das in Österreich zu merken sei. (AP)

Methodismus in Europa und Übersee

Der Methodismus, eine der größten evangelischen Freikirchenbewegungen, zählt heute auf dem europäischen Festland, ausschließlich England, 129 000 Mitglieder, wobei Deutschland mit 60 000, Polen mit 16 000, die Schweiz mit 15 000 und Schweden mit 4500 an der Spitze liegen. In Großbritannien wurden nach der jüngsten Statistik 947 000 Methodisten gezählt. Das Hauptverbreitungsgebiet ist nach wie vor Amerika, wo in der USA 10 712 300 Gläubige gezählt wurden. (epd)

Dankkapitel für Breslau

Der Primas von Polen, Erzbischof Wyschinsky, ernannte ein neues Dankkapitel für Breslau, das sich vornehmlich aus Gelehrten zusammensetzt, die aus Ost- oder Zentralpolen stammen. Der interreligiöse Vorwahrer der Erzbischöfe heißt K. Lager, sein Stellvertreter ist, der in Schlesien gebürtige Geistliche F. Niedzicki. Der Primas vertrat die Auffassung, daß die Gebiete östlich der Oder-Neiße bei Polen bleiben müßten und daß die Einwanderung polnischer Bürger in diese Gebiete ein Teil der Wiedergutmachung sei. (CND)

Aus der christlichen Welt

Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachyn von Wien erklärte in einem Vortrag über die Situation der Kirche in Österreich, die Kirche werde für den geistlichen Inhalt der Werte „Freiheit und Würde des Menschen“ kämpfen, nicht aber für ihre „bourgeoise Fassung“. Die Kirche könne nicht nachwächern einer untergeordneten oder sich selbst aufgebenden Gesellschaftsordnung sein. Es gäbe hier eine Grenze, so sagte der Erzbischof, die zu überdrehen Hochverrat bedeute, auch im religiösen Sinne. Dr. Jachyn, der sich, als er zum erstenmal im Wiener Stephansdom im Mai 1950 zum Erzbischof geweiht worden sollte, in der überfüllten Kirche der Weihe unwürdig erklärte und die Stephanskirche verließ, sagte in seinem Vortrag, es sei unbestreitbar, daß „jene Geschichtsperiode zu Ende

erhebliche Prämie erhalten hatte, veranlaßte

Deberche seinen Versuch. Seine Frau sollte sich während seiner Abwesenheit um nichts zu kümmern brauchen.

„Die Zahlen machen sie verrückt, die Rechnungen verwirren sie, sie kennt nicht den Wert des Geldes.“

Am nächsten Tag, als das Schiff die Ankerlichter, und Frau Deberche auf dem Steg mit ihrem Taschentuch winkte, hatte Herr Hardant an ihrem Finger einen großen Rubin bemerkt, den er unwillkürlich bewundern mußte.

„Er ist schön, nicht wahr?“ hatte die Frau mit frohen Stolz geantwortet. „Es ist eine tolle Diamant meines Mannes! Ich hab' ihn mir so lange gewünscht.“

Tausend andere Erinnerungen, die die gleiche Unbekümmertheit zeigten, überfielen ihn in diesem Augenblick, während sie, von ihrer Angst befreit, bereits neue Zukunftspäne schmiedete.

„Wenn mein Mann zurückkommt und wir reich sind, — denn es ist seine letzte Bitte, er hat's mir versprochen...“

Herr Hardant sah sie fest an; sie sagte: „Das schadet Sie zu wundern!“

„Das Wunderlich und kommt mir gleichmäßig ungelogen. Man traut sich nicht ohne Bedauern von einem so wertvollen Offizier wie Ihrem Mann, und ich muß gestehen, ich bin überrascht, daß er mir nichts von seinen Absichten gesagt hat.“

Sie bedauerte ihr unüberlegtes Reden: „Weißlich sind das nur Luftschlösser...“

„Sie brauchen ihn nicht zu verteidigen, es ist mein gutes Recht, oder wird es bald sein. Er ist der Gesellschaft nur noch für ein Jahr verpflichtet, wenn ich mich nicht irre...“

„Für genau zweiwundachtzig Tage“, berichtete Le Goutellier, der sich bis dahin in ein Altkleid verflocht hatte.

Methodismus in Europa und Übersee

Der Methodismus, eine der größten evangelischen Freikirchenbewegungen, zählt heute auf dem europäischen Festland, ausschließlich England, 129 000 Mitglieder, wobei Deutschland mit 60 000, Polen mit 16 000, die Schweiz mit 15 000 und Schweden mit 4500 an der Spitze liegen. In Großbritannien wurden nach der jüngsten Statistik 947 000 Methodisten gezählt. Das Hauptverbreitungsgebiet ist nach wie vor Amerika, wo in der USA 10 712 300 Gläubige gezählt wurden. (epd)

Dankkapitel für Breslau

Der Primas von Polen, Erzbischof Wyschinsky, ernannte ein neues Dankkapitel für Breslau, das sich vornehmlich aus Gelehrten zusammensetzt, die aus Ost- oder Zentralpolen stammen. Der interreligiöse Vorwahrer der Erzbischöfe heißt K. Lager, sein Stellvertreter ist, der in Schlesien gebürtige Geistliche F. Niedzicki. Der Primas vertrat die Auffassung, daß die Gebiete östlich der Oder-Neiße bei Polen bleiben müßten und daß die Einwanderung polnischer Bürger in diese Gebiete ein Teil der Wiedergutmachung sei. (CND)

Lutherische Weltbundtagung und Evangelischer Kirchentag

Landesbischof D. Käpfer (Stuttgart) wies auf einer Pressekonferenz auf die innere Verbundenheit der in Hannover bzw. in Stuttgart stattfindenden Vollversammlungen des Lutherischen Weltbundes und des Deutschen Evangelischen Kirchentages hin. Beide Kundgebungen unterschieden sich vielfach in ihren Zielen und ihrem Charakter, beide seien jedoch Ausdruck gemeinsamer Willens und erwiderten aus der einen Wurzel des Evangeliums. (epd)

Situation der Kirche

Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachyn von Wien erklärte in einem Vortrag über die Situation der Kirche in Österreich, die Kirche werde für den geistlichen Inhalt der Werte „Freiheit und Würde des Menschen“ kämpfen, nicht aber für ihre „bourgeoise Fassung“. Die Kirche könne nicht nachwächern einer untergeordneten oder sich selbst aufgebenden Gesellschaftsordnung sein. Es gäbe hier eine Grenze, so sagte der Erzbischof, die zu überdrehen Hochverrat bedeute, auch im religiösen Sinne. Dr. Jachyn, der sich, als er zum erstenmal im Wiener Stephansdom im Mai 1950 zum Erzbischof geweiht worden sollte, in der überfüllten Kirche der Weihe unwürdig erklärte und die Stephanskirche verließ, sagte in seinem Vortrag, es sei unbestreitbar, daß „jene Geschichtsperiode zu Ende

Fortsetzung folgt.

INSEL OHNE NAMEN

3. Fortsetzung

Hardant betrachtete dieses Schauspiel, horchte auf dieses Getampel, das sich wie Meerewellen fortplante. Die Angst, gegen die er seit einer Woche ankämpfte, begann ihn zu überwältigen; die ansteckende Nervosität bemächtigte sich seiner. Zum zweitenmal ging er den Vorhang, ließ ihn wieder fallen, zog im Zimmer hin und her, blieb stehen, ging wieder weiter, hob die Arme zum Zeichen seiner Ohnmacht und murmelte:

„Ihr, mit euren heillosen Geschichten...“

Rille dann, die Hände in den Taschen, vor seinem Angestellten stehen:

„Nun sagen Sie selbst, Le Goutellier, habe ich mir irgend etwas vorzuzerren, ja oder nein? War die Shanghai in der Verfassung, solche Überfahrt zu unternehmen, ja oder nein?“

Ein Klopfen an der Tür verhinderte die Antwort. Hardant rief: „Hörni!“ und mit ungezügelter Stimme:

„Was gibt's schon wieder?“

„Herr Direktor“, sagte der Büroassistent, „Frau Deberche ist da; ich habe ihr gesagt, daß Herr Direktor nicht zu sprechen wäre, sie hat aber so darauf bestanden, daß ich glaube...“

„Rufen Sie die Dame herein.“

Frau Deberche trat ein. Sie war eine junge Frau, hübsch, sehr elegant, viel eleganter als im allgemeinen die Frauen der Übersee-Kapli-

tion, die doch wahrhaftig keine Millionäre sind.

Obwohl er die Gewohnheit hatte, sich niemals in das Privatleben seiner Offiziere einzumischen, hatte Hardant einmal Deberche durchaus freundschaftliche Vorhaltungen gemacht.

„Ich bestreite nicht“, hatte der Offizier geantwortet, „aber was soll man machen? ... Es ist ein harter Beruf, der Seemannsberuf, hart für uns, hart für unsere Frauen. Man heiratet, um ein Heilm zu haben... — was wird daraus? — um zusammen zu leben... — wieviel Wochen im Jahr kommt es denn vor? Ich hab' mir ausgerechnet: von dreihundertfünfundsiebzig Tagen bleibe ich an Land, ich meine bei mir zu Hause, im ganzen fünfzig Tage! Kaum Geld, denn man sieht an die nächste Fahrt. Wir Männer, wir haben unsere Berufspflichten, die Arbeit während der Überfahrt, das Meer, die fremden Länder, all das, wiewegen wir diesen Beruf gewählt haben, aber unsere Frauen? ... Es mag sehr hübsch sein, an der Otenecke zu wachen; aber es ist sehr traurig, sehr einsam!“

Ein hübsches Etiketier hat keine große Sünde; meine Frau liebt die schönen Kleider, die schönen Hüte, Schmuck... — was kann ich ihr schön für Schmuck bieten... — immerhin, da ich für mich nichts oder fast nichts ausgeben... Bevor ich heiratete, hatte ich nur eine Liebe; das

Meer; dann kamen zwei Leidenschaften, die sie verdrängten: meine Frau und mein Junge. Ich mache ihnen das Leben so angenehm wie möglich...“

Als er Frau Deberche sah, erinnerte sich der Direktor an diese Unterhaltung, und es war ihm unangenehm, daß die junge Frau so elegant war. Doch sofort erweichte er sich dieses Eindrucke.

Ganz entschieden verriet ihr Kleid das gute Attribut, ebenso die Hüfte und der schwarze Velourhut, der ihr hübsches Gesicht beschattete; muß man denn, weil ein Unglück in der Luft liegt, seine Kleidung verändern, eine ermattete Bluse, einen federscheinigen Rock anziehen, um anders auszusehen wie sonst? Übrigens lag der jungen Frau jede Absicht, zu gefallen, fern, und sie war vor Angst so erstarrt, daß sie zunächst unfähig war, ein Wort hervorzubringen. Herr Hardant führte sie zu einem tiefen Sessel, in den sie sich fallen ließ.

„O Gott, Herr Direktor, ist es wahr, was man erzählt, daß Sie Nachrichten haben und sie nicht veröffentlichten wollen? Nun sind es schon drei Tage, daß ich weder auszugehen noch eine Zeitung zu öffnen wage vor Angst, zu erfahren, daß...“

Sie kam nicht zu Erde und verberg schließend das Gesicht in ihren Händen, Herr Hardant entfernte die Hände sanft und erwiderte dann:

„Ein hübschen Ruhe, ein hübschen Mut, liebes Kind.“

Beim Wort „Mut“ erhob sie den Kopf.

„Ich verstehe, Herr Direktor, ich habe begriffen, Ich werde all den Mut haben, der nötig ist.“

Er wehrte ab:

„Aber wo! Gott sei Dank, davon sind wir noch weit entfernt! Entweder haben Sie mich

falsch verstanden, oder ich habe mich falsch ausgedrückt. Noch ist nichts verloren. Ich meine nur, daß Sie, als Tochter eines Seemanns und Frau eines Seemanns, sich nicht so geben lassen dürfen. Diese Verspätung ist aufregend, dieses Schweigen beunruhigt mich; Sie sehen, ich rede ganz offen mit Ihnen, aber deswegen ein derartiges Unglück als sicher anzunehmen, ja selbst als wahrscheinlich...“

Sie faltete ihre Hände, und ihre Wangen röteien sich wieder.

„Ach Gott, mein Herr!“

Ihren Kummer vergessend, lächelte sie schon wieder. Der Schmerz paßte nicht recht zu ihrem kleinen Puppengesicht, zu ihren offenen Augen, zu ihrem Mund. Er vierte zu lächeln bereit war. Sie konnte nur einen Augenblick ernst bleiben, und schon in der nächsten Sekunde war sie wieder heiter und unbesorgt.

Und Herr Hardant erinnerte sich noch an etwas anderes, was ihm Deberche erzählt hatte:

„Mein Frau! Ein Vögelchen! Ebenfalls Kind wie mein kleiner Junge. Wenn ich sie ansehe, wenn ich sie höre, so schreit mir, daß ich zwei Kinder habe. Ein Nichts wird sie um; ein Nichts kann sie ertragen. Weder ihre Leuten noch ihre Leiden sind von langer Dauer. Es ist wahr“, fügte er nach einem Zögern hinzu, „was die ersten anbelangt, so versuche ich immer, sie zu erfüllen.“

Frau Deberche trübete ihre Augen, poderte ihre Wangen und ihr dreilichs kleines Näschen, ebenso umgezungen in diesem ersten Büro, wie wenn sie in ihrem Boydör gewesen wäre. Und, ihr Gebahren verfolgend und mit halbem Ohr ihrem Geschwätz lauschend, erinnerte sich Herr Hardant, unter weichen Umständen ihm sein Kapitän dies erzählt hatte.

Das war vor einigen Monaten, kurz vor der Ausfahrt. Obwohl er seinen Lohn und eine

erhebliche Prämie erhalten hatte, veranlaßte Deberche seinen Versuch. Seine Frau sollte sich während seiner Abwesenheit um nichts zu kümmern brauchen.

„Die Zahlen machen sie verrückt, die Rechnungen verwirren sie, sie kennt nicht den Wert des Geldes.“

Am nächsten Tag, als das Schiff die Ankerlichter, und Frau Deberche auf dem Steg mit ihrem Taschentuch winkte, hatte Herr Hardant an ihrem Finger einen großen Rubin bemerkt, den er unwillkürlich bewundern mußte.

„Er ist schön, nicht wahr?“ hatte die Frau mit frohen Stolz geantwortet. „Es ist eine tolle Diamant meines Mannes! Ich hab' ihn mir so lange gewünscht.“

Tausend andere Erinnerungen, die die gleiche Unbekümmertheit zeigten, überfielen ihn in diesem Augenblick, während sie, von ihrer Angst befreit, bereits neue Zukunftspäne schmiedete.

„Wenn mein Mann zurückkommt und wir reich sind, — denn es ist seine letzte Bitte, er hat's mir versprochen...“

Herr Hardant sah sie fest an; sie sagte: „Das schadet Sie zu wundern!“

„Das Wunderlich und kommt mir gleichmäßig ungelogen. Man traut sich nicht ohne Bedauern von einem so wertvollen Offizier wie Ihrem Mann, und ich muß gestehen, ich bin überrascht, daß er mir nichts von seinen Absichten gesagt hat.“

Sie bedauerte ihr unüberlegtes Reden: „Weißlich sind das nur Luftschlösser...“

„Sie brauchen ihn nicht zu verteidigen, es ist mein gutes Recht, oder wird es bald sein. Er ist der Gesellschaft nur noch für ein Jahr verpflichtet, wenn ich mich nicht irre...“

„Für genau zweiwundachtzig Tage“, berichtete Le Goutellier, der sich bis dahin in ein Altkleid verflocht hatte.

erhebliche Prämie erhalten hatte, veranlaßte

Deberche seinen Versuch. Seine Frau sollte sich während seiner Abwesenheit um nichts zu kümmern brauchen.

„Die Zahlen machen sie verrückt, die Rechnungen verwirren sie, sie kennt nicht den Wert des Geldes.“

Am nächsten Tag, als das Schiff die Ankerlichter, und Frau Deberche auf dem Steg mit ihrem Taschentuch winkte, hatte Herr Hardant an ihrem Finger einen großen Rubin bemerkt, den er unwillkürlich bewundern mußte.

„Er ist schön, nicht wahr?“ hatte die Frau mit frohen Stolz geantwortet. „Es ist eine tolle Diamant meines Mannes! Ich hab' ihn mir so lange gewünscht.“

Tausend andere Erinnerungen, die die gleiche Unbekümmertheit zeigten, überfielen ihn in diesem Augenblick, während sie, von ihrer Angst befreit, bereits neue Zukunftspäne schmiedete.

„Wenn mein Mann zurückkommt und wir reich sind, — denn es ist seine letzte Bitte, er hat's mir versprochen...“

Herr Hardant sah sie fest an; sie sagte: „Das schadet Sie zu wundern!“

„Das Wunderlich und kommt mir gleichmäßig ungelogen. Man traut sich nicht ohne Bedauern von einem so wertvollen Offizier wie Ihrem Mann, und ich muß gestehen, ich bin überrascht, daß er mir nichts von seinen Absichten gesagt hat.“

Sie bedauerte ihr unüberlegtes Reden: „Weißlich sind das nur Luftschlösser...“

„Sie brauchen ihn nicht zu verteidigen, es ist mein gutes Recht, oder wird es bald sein. Er ist der Gesellschaft nur noch für ein Jahr verpflichtet, wenn ich mich nicht irre...“

„Für genau zweiwundachtzig Tage“, berichtete Le Goutellier, der sich bis dahin in ein Altkleid verflocht hatte.

Fortsetzung folgt.

Landesverbandstag Heimatvertriebener

Zutragen. Der Älteste Landesverband der Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik, die IDAD, nahm das fünfjährige Bestehen der Ortsgruppe...

Bundesstraße 3 jetzt zehn Meter breit

Nord-Süd-Straße wird begradigt und verbreitert, aber die gefährlichen Ortsdurchfahrten bleiben

Freiburg (Sa). Das rund 60 Kilometer lange Teilstück der Bundesstraße 3 von Freiburg nach Offenburg war schon vor dem zweiten Weltkrieg, als die Motorisierung noch nicht die Ausmaße von heute angenommen hatte, ein Schicksal für alle Autofahrer...

Seit drei Jahren wird nun an zahlreichen Stellen zwischen Offenburg und Freiburg die Bundesstraße 3 begradigt und verbreitert. War heute mit dem Wagen auf dieser Straße fährt, wird nicht nur die vielen Baustellen sehen, er wird auch an den bereits fertiggestellten Abschnitten seine Freude haben.

stingen im Zuge einer Begradigung, die gleichzeitig eine gefährliche Kurve beseitigt, sind nunmehr zwischen Freiburg und Offenburg sämtliche Brückenschichten vollendet. Nördlich von Offenburg sind durch die vor einigen Wochen vollendete Brücke über die Bundesbahn bei Wundelshaus zwei gefährliche rechtwinklige Todekurven an beiden Brückenköpfen der alten Brücke weggefallen.



Trachtengruppen aus dem Schwarzwald. Photo: Erich Bauer

Brandschutz tut not!

Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes tagte in Mannheim

Mannheim (nk). Bei der Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes waren in Mannheim Rosen- und Gärten die Brandschutzeinstellungen westdeutscher Großstädte einschließlich Berlin und Vertreter Österreichs, Frankreichs und des Schweiz...

Überschätzung der Lebensdauer elektrischer Installationen seien neben dem leichtsinnigen Verhalten der Menschen die Hauptbrandursache. In einem Referat über die Aufgaben des Brandschutzes in einem künstlichen Luftschutz wurden auf Grund in- und ausländischer Erfahrungsberichte festgestellt, daß bei einem Luftkrieg der Zukunft vor allem mit Brandwirkungen gerechnet werden müsse.

Kaffeesteuer verfassungswidrig?

Mannheim (nk). Die Kaffeesteuer als verfassungswidrig, weil ihr jede rechtliche Grundlage fehle, erklärte der ebenfalls amerikanische Ankläger beim Nürnberger Tribunal, Rechtsanwalt Dr. Robert W. Kemper...

Im Schwarzwald wandert ein See

Natürliches Kanalisationssystem — Überraschung bei der Heuernte

Schopfheim. In der heillosen Umgebung des Dorfes Eiden, das in der Nähe von Schopfheim liegt, wandert ein See. Die Schwarzwaldberge, die dort wohnen, können Wasser unter den Füßen laufen, während die Bauern wissen, Bescheid, wenn Zugvieh, Wagen und sich selbst auf die sichere Straße und schauen zu, wie sich der eben noch grabbedeckte Wiesengrund im Laufe von kaum zwei Stunden in einen See von der Größe eines kleinen Baggersees verwandelt.

Der Schwarzwald ist gerüstet

Hochbetrieb in den Jugendherbergen — Rekordbesuche am Bodensee

Freiburg (Sa). 22 Jugendherbergen mit insgesamt 1306 Betten und 337 Notlagern stehen der wanderlustigen deutschen und ausländischen Jugend in diesem Sommer im Bereich des Landesverbandes Schwarzwald-Bodensee (Südbaden) der Deutschen Jugendherbergsvereine zur Verfügung.

Überfallkommando schützte das Gericht

Frankfurt (dpa). Vor dem Frankfurter Landgericht kam es in einem Verfahren gegen drei Angehörige der Frankfurter Schwarzmärkte und Schleierzentrale bei der Urteilsverkündung zu Tumulten im Zuscherraum, die erst durch den Einsatz eines Überfallkommandos beigelegt werden konnten.

Südwestdeutsche Umschau

Weinheim. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Dienstjubiläum

des Konzertmeisters Emil Kessinger

In diesen Tagen konnte ein Sohn unserer Stadt, der Konzertmeister und 1. Solobratsche an der Staatoper Stuttgart, Emil Kessinger, das Jubiläum der 25jährigen künstlerischen Tätigkeit begehen.

Hedi und Margot Höpfer

Tanzspiel im Schauspielhaus

Tourneen haben ihre schönen, aber auch ihre dunklen Seiten. Doch war es jedenfalls, daß den Geschwister Höpfer zugerechnet im künftigen Herrschaft ein Korb mit Kostümen gestohlen wurde.

Junge Künstler musizierten

Mit einem Konzertabend sind dieser Tage die beiden Studierenden der Musikhochschule Fritz Ney (Violine) und Anita Staib (Klavier) hervorgetreten.

Zwanzig Jahre Hans Scheer

Beinahe unzerstört viele Freunde von Hans Scheer waren zum Festkonzert anlässlich seines 20jährigen Dirigentenjubiläums in der Studentenhaus gekommen.

Abendliches Chorkonzert in Beierheim

Ein Konzert des MGy 'Freundschaft' in der Michaelskirche zu Beierheim war außerordentlich gut besucht.

Leutkirch

Leutkirch (wp). Nicht weniger als 170 Schlauchpumpen aus Messing hatte ein von der Stadt Leutkirch im Allgäu angestellter Brunnenmeister, der gleichzeitig Verwalter des städtischen Feuerwehrgerätehauses ist, vor einigen Monaten entwendet und als Abfall in Stuttgart zu Gold gemacht.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Waldbrand

Waldbrand. Am 12. und 13. Juli trifft sich das 1. Inf.-Reg. 209 in Weinheim, um in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Vermittlungsarbeiten zu leisten.

Der Tod fuhr mit

Leichtsin kostete einer jungen Frau das Leben

Der sträfliche Leichtsin eines mit höchster Wahrscheinlichkeit anzurechnenden französisch...

Auf der Arndtstraße in Höhe der Ballstraße stieß der mit dem Franzosen und der jungen Deutschen besetzte Personwagen...

Der, wie nachgewiesen ist, an diesem verhängnisvollen Unfall allein, schuldige französische Besatzungsangehörige...

Fall Spiller immer noch ungeklärt

„Hirnverletzte sind keine Geisteskranke“

Aus der Jahres-Hauptversammlung der VdK-Fachabteilung Hirnverletzte

Arbeit und gegenseitiges menschliches Verstehen seien die notwendigen Voraussetzungen, um den Hirnverletzten die Freude am Leben zu erhalten...

In diesem Zusammenhang teilte Kreisobmann Kühn unter den Mittelsausführungen der versammelten VdK-Mitglieder mit...

Buchpreis für „Sylvia“

Roman aus der Gründungszeit Karlsruhes. Der Stadtrat hat dem aus Karlsruhe stammenden und jetzt in München lebenden Schriftsteller...

Fußgängerin von Krad angefahren

Auf der Ebnethstraße, 15 m westlich der Marktstraße, wurde gestern nachmittags eine Straße in südlicher Richtung überquerende Fußgängerin...

Unmögliche Stundenpläne

In der vergangenen Woche wurden wie alljährlich im Reaktionsraum durch Elternversammlungen der einzelnen Klassen...

Wie wird das Wetter?

Wieder niederschlagsfrei. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh...

Bahnwasserstände. 21. Juni, Konstanz 438 (+20), Breisach 362 (+11), Straßburg 334 (-14), Karlsruhe-Maxau 303 (-4), Mannheim 388 (+18), Caub 359 (+12).

Wir kiezeln in den Haushaltsplan

Vor der Annahme des 56,8-Millionen-Haushalts

Die Vorschläge zur Deckung des 3,5-Millionen-Defizits - 12,5 Millionen Darlehen für den außerordentlichen Etat

Nach langen Wochen intensiver Vorbereitungen wird der Haushaltsplan 1952 heute nachmittags vor das Plenum des Stadtrats kommen...

Vor einigen Wochen schon berichteten wir davon, daß der ordentliche Haushaltsplan den Verantwortlichen etwas Kopfzerbrechen gemacht hat...

einem Hirnverletzten und apollinär an die Ehefrauen, schöne und schwere Stunden mit ihren Hirnverletzten Lebensgefährten zu teilen...

Nach der Wiederwahl von Kreisobmann Kühn gab VdK-Vorsitzender Schlotterer u. a. bekannt, daß die Karlsruher Lichtspieltheater...

Die große Hofschlacht in Knielingen

So endete ein fröhlicher Kerwetztag

Das ist die Bilanz der großen Kerwetztagfeier in Knielingen vergangenes Oktober...

Es war eine Hofschlacht großen Stils, die von Mühlburger und einem Daxlander Raubbold inszeniert worden war...

erschafft und Eltern herbeizuführen und den Elternbrot zu fählen. Als vorrangigste Problem wurde wieder einmal der „unmögliche Stundenplan“ diskutiert...

Generalversammlung des FC Frankonia

Der FC Frankonia hielt am Samstag im Vereinsheim seine diesjährige Generalversammlung ab...

Sterbefälle vom 20. und 21. Juni

20. Juni: Heinrich Herold, Stadtwerkmeister a. D., Karl-Wilhelm-Straße 5 (77 Jahre).

blieb dann freilich immer noch ein Fehlbetrag von 1,1 Millionen DM übrig. In der Zwischenzeit kamen aber weitere unerwartete Ausgaben hinzu...

Die fühlbarste Veränderung gab es aber durch die bekannte Verpflichtung, sämtlichen städtischen Bediensteten ein halbes Monatsgehalt als Teuerungszulage zu gewähren...

Wie wird nun dieses Defizit ausgeglichen werden können? Die Stadtväter werden sich darüber heute nachmittags zwar Gedanken machen müssen...

den Gemeinknüttel weg“ vollzog sich diese Kellerei. Dann kam der Notruf. Es hatte drinnen im Saal schon gestunken, als ein Betrunkenener einen tanzenden Knielinger stieg das Bein stellte...

35 Jahre TH-Bibliothek

Der Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Karl Theodor Schmidt, ist kürzlich in den Ruhestand getreten...

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin gehen wir heute? Badisches Staatstheater, Großes Haus: 20 Uhr „Der Wälschler“, komische Oper...

Arbeitsblätter, Herr Vitas HORNIG, Werkzeugschlosser, feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Junker & Ruh AG...

Die Problematik der Augendiagnostik

Im Conradin-Kreutzer-Saal fand über das Wochenende die erste Arbeitstagung des internationalen Forschungskreises für Augendiagnostik statt...

Recht als Ergänzung zu unserer ersten Haushaltsvoranschlag (BNV vom 25. 4. 1952) noch nachzutragen, daß auch der außerordentliche Haushaltsplan in der Zwischenzeit wesentlich erhöht hat...

Ehe und Kinder sind Opfer unserer Zeit

Juristinnen und Psychologinnen auf der Tagung des Landesfrauenrings

Seit die Verfassung die Gleichheit von Mann und Frau vor dem Gesetz bestimmte und den Gesetzgebern die Änderung der diesem Grundgesetz widersprechenden Paragraphen des geltenden Rechts auftrag...

Die erachtenden Beispiele verbrochener Ehe die Frau Dr. Paepcke aus der Praxis der Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute schilderte...

Die erachtenden Beispiele verbrochener Ehe die Frau Dr. Paepcke aus der Praxis der Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute schilderte...

Rundfunkprogramm

Dienstag, 24. Juni. 8.00 Uhr: Unterhaltungsmusik, 11.15 Uhr: Kleines Konzert, 11.45 Uhr: Musik, 12.00 Uhr: Kleine Konzerte...

Herzogenberg a. Chorfederator: W. Haack; Chef von Orchester: Dr. O. Hande; 1. Klavier: Dr. A. Kroll; Aufnahmestellen: R. Bunde, J. Grottel, Dr. F. Lohr, Kultur- und Festivals: Dr. O. Gillen, Spiegel & Hensel...

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta. Rezept auf jeder Packung. Includes logo for BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK and Baden-Württemberg.

